

KULTURHAUS GANGHOFERMUSEUM

Der Jäger von der Leutasch – oder eine umfassende (volks)kulturelle Reminiszenz an einen Literaten

Ludwig Ganghofer (1855 – 1920) ist nicht nur namensgebend für dieses Regionalmuseum, ihm ist auch ein Hauptteil der Räumlichkeiten gewidmet. Und dies kommt nicht von ungefähr.

Wer in die Hochfläche des Gemeindegebietes kommt und die umliegenden Wald- und Berglandschaften betrachtet, versteht, warum ein passionierter Waidmann hier sein (zusätzliches) Domizil wählte. Im Jahre 1896 pachtete er hier eine Jagd, inklusive Jagdhaus Hubertus (nomen ist eben omen).

Die Jagd war seine Leidenschaft, die Literatur seine Profession. Illustre Persönlichkeiten nahmen an seinen Jagdgesellschaften teil, Besuche waren immer willkommen. Richard Strauss, Ludwig Thoma, Franz von Stuck, Leo Slezak, Rainer Maria Rilke um nur einige zu nennen, machten aus dem Jagdhaus geradezu einen kulturellen Salon.



Ein alpenländisches Pendant zu den kulturellen Zirkeln des Bürgertums in den Städten. In diesem Ambiente schrieb Ganghofer auch den Großteil seiner Werke, die in vielen Auflagen erschienen. Beispielhaft seien hier nur der „Jäger vom Fall“, der „Edelweißkönig“ oder „Das Schweigen im Walde“ erwähnt.

Bis dato gab es von 1912 bis 2016 immer wieder Verfilmungen, mehr oder weniger dem popularisierten Genre des Heimatromans verhaftet. Und genau dieses Credo, Bergmythos und Trivialliteratur, charakterisierten lange Zeit den Autor und die Arbeiten von Ludwig Ganghofer.



Die Betrachtungsweisen und Rezeption haben sich geändert – und dies zu Recht. Denn Verbundenheit zur Region ja, Geschichten und Geschichte der Bevölkerung auch ja, doch in seinen Werken verliert die pathetische Heimatverbundenheit ihren Nimbus, der soziale und gesellschaftliche Hintergrund verdrängt die Gefühlsduselei (in manchen Verfilmungen wird jedoch hierauf nicht Bedacht genommen).

Fakt ist, dass sich in seinen Romanen die Kenntnis über Land und Leute, die Verbindung von Natur und Kultur widerspiegelt.



Das Ganghofermuseum in Leutasch – untergebracht im ehemaligen Volksschulgebäude – passt sich auf gelungene Art und Weise in dieses „literarische“ Konzept ein.

Denn man kann erst dann die Literaturen einer Region, einer Zeit verstehen, wenn man die jeweiligen Lebensumstände kennt. In diesem Sinne bieten die ausgestellten Objekte nicht nur einen Einblick in das Oeuvre von Ganghofer, sondern auch in die einstigen Arbeits- und Alltagswelten.

Und diese waren nun einmal geprägt vom eher kargen Dasein, von der Jagd, und u.a. von der damals so wichtigen Holzgewinnung und Holzverarbeitung.

Allein von den Ausstellungsstücken, einfache aber praktische Arbeitsgeräte oder der Tierwelt der Region, versteht sich schon so mancher Themenkreis, der in der Literatur von Ganghofer eine Rolle spielt.

So steht das offizielle Jagdwesen auf der einen Seite, die Wilderei – aus Armut- oder Lustgründen – auf der anderen Seite. Es ist eben der Mensch, der mit diesen kulturellen Phänomenen umgeht – die jeweilige Wertigkeit besteht allein in subjektiver Hinsicht.



Die inhaltliche Konzeption des Museums, die Aufteilung in einzelne Themenbereiche ist klar strukturiert und lässt auch einen Außenstehenden sich bald „heimisch“ fühlen. Und dies ist ein ganz wichtiger Punkt in der Vermittlung regionaler Kulturen.



Und wie angenehm ist die museale Ruhe bei der Betrachtung der Objekte und dem Lesen der Textierungen, wenn nicht allort digitaler Bilder und vor allem Hörschwadronen ablenken bzw. irritieren. Doch dies soll technischen Begleitinformationen per se nicht die Daseinsberechtigung absprechen.

Das Ganghofmuseum bietet Geschichte und Geschichten der Region – und es lebt.

Denn der Museumsobfrau Iris Krug ist es ein besonderes Anliegen, dass neben dem musealen Charakter auch der erweiterte Kulturbegriff nicht zu kurz kommt. In diesem Sinne ist die Örtlichkeit ein Kulturhaus – mit vielen Projekten und einem reichen Veranstaltungsprogramm.

Lesungen, Konzerte, Sonderausstellungen oder auch Kabarett bringen lebendige Kunst ins Museum. Auch eigene Publikationen mit Interviews von Gewährsleuten, Sagen, Kochrezepten u.v.m. runden das Bild eines Kulturzentrums ab.

Iris Krug zitiert für ihre Arbeiten gerne Gustav Mahler: "Tradition ist die Weitergabe des Feuers und nicht die Anbetung der Asche."



Treffender kann man wohl die Aufgaben eines Museums bzw. Kulturhauses nicht ausdrücken. Iris Krug sei an dieser Stelle Dank für die steten Bemühungen und ihr Engagement gesagt: Ein Museum bzw. Kulturhaus lebt eben nicht nur von den Schauobjekten sondern vor allem von den Menschen und „ihrer“ gegenwärtigen Kultur.

Öffnungszeiten (Mai – Oktober und Dezember – März): Dienstag und Mittwoch: 10:00 - 12:00 Uhr /
Donnerstag und Freitag: 16:00 - 18:00 Uhr
Führungen nach Terminvereinbarung unter: +43 (0)676 60 56 184

Kontakt:

Kulturhaus Ganghofmuseum

A- 6105 Leutasch, Kirchplatzl 154

Tel.: +43 (0)5214/20093 oder 0676 - 60 56 184

Mail: ganghofer_museum@aon.at

www.leutasch.at/kulturhaus-ganghofmuseum

© Land Tirol; Dr. Petra Streng, Text

© Archiv Kulturhaus Ganghofmuseum Leutasch, Abbildung 1

© Iris & Alois Krug, Abbildung 2-7

Abbildungen:

- 1 - Ludwig Ganghofer
- 2 - Hausbuch von Ludwig Ganghofer
- 3 - Ganghoferraum
- 4 - Kulturhaus Ganghofmuseum
- 5 - Jagdraum
- 6 - Stangenbaum
- 7 - Dorfgeschichte